



Vol. 4, No. 1
Mai 2013

Vorwort des Herausgebers:

Diese Ausgabe von *b:em* erscheint etwas später als gewohnt. Grund dafür sind die Umstellungen in der Redaktionsgruppe. Ende vergangenen Jahrs ist Heike Gebauer ausgeschieden. Sie hat die Zeitschrift seit der Gründung mit Aufmerksamkeit, großem Arbeitsaufwand und vielen guten Ideen begleitet. Was an Verbesserungen in der elektronischen Darstellung, im Erscheinungsbild und im Entstehungsprozess in den letzten drei Jahren erfolgt ist, geschah oft auf ihre Anregung und wurde meist auch von ihr umgesetzt. Auch Michael Schurig ist aus der Redaktion ausgeschieden. Er hat ebenfalls mit viel Einsatz und großer Gewissenhaftigkeit seit 2011 mitgearbeitet. Beiden gebührt großer Dank.

Neu in der Reaktion ist dafür Dr. Lina Hammel. Sie wird in den kommenden Jahren hier in Bremen am Institut arbeiten und einen neuen Forschungsbereich aufbauen. Daneben wird sie wesentlich die Redaktionsarbeit betreuen und Ansprechpartnerin für Anfragen und Kommentare sein. Auch diese Ausgabe hat sie schon begleitet.

Eine weitere Neuerung betrifft die Dateiformate. In den letzten Ausgaben haben sich die Schwierigkeiten gehäuft, die die html-Ausgabe bereitete. Etliche Grafiken und Tabellen waren nicht einzubinden, ohne die Formatierung zu zerstören; das Zusammenspiel zwischen Schreibprogrammen, der open-journal-Plattform und dem html-Format bereitete viele Probleme, die mehr Zeit kosteten, als wir in der Redaktion auf Dauer aufwenden können. Der Sinn der html-Version besteht darin, dass Suchmaschinen nur auf dieses Format zugreifen können, nicht aber auf die pdf-Datei. Das bedeutet, dass nur hier der Volltext gescannt werden kann und Informationen im Detail auffindbar sind. Dieses Format generiert aber keine einwandfreie und optisch ansprechende *Lesefassung*.

Deshalb haben wir uns nach Rücksprache mit dem wissenschaftlichen Beirat entschlossen, keine vollständige html-Fassung der Artikel mehr zu produzieren. Zum Lesen des kompletten Textes dient in Zukunft nur die pdf-Version; die html-Version wird nur noch auf der Basis des Abstracts erstellt. Die Autorinnen und Autoren werden gebeten, das zu berücksichtigen und dafür längere Schlagwortlisten zu erstellen. Diese werden nämlich gesondert an die Deutsche Nationalbibliothek gemeldet und sind damit für Suchmaschinen zugänglich. Wir hoffen, dass sich dieses Vorgehen in der Praxis bewähren wird.

Die Förderung der Zeitschrift durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist im letzten Jahr ausgelaufen. Unser Abschlussbericht ist nicht nur angenommen worden, sondern die Gutachterinnen und Gutachter haben für das Projekt eine sehr positive Zwischenbilanz gezogen: Die Zeitschrift fülle eine Lücke und veröffentliche hochwertige Forschungsergebnisse. Das bestätigt uns in unserer Linie und lässt uns hoffen. Das Zeugnis geht freilich in erster Linie an die Autorinnen und Autoren und an die zahlreichen Gutachter...

In dieser Ausgabe dokumentieren Viola Hofbauer und Christian Harnischmacher eine Studie, die den Einfluss von Vorurteilen auf die Beurteilung von Musikunterricht fokussierte. Damit wird die diagnostische Kompetenz von Lehrkräften, ein zentrales Thema der Professionalisierung, angesprochen.

Verena Weidner berichtet von der AMPF-Tagung im Oktober 2012, Valerie Krupp von der RIME-Tagung in Exeter im April 2013. Christian Harnischmacher rezensiert die bereits 2011 erschienene Dissertation von Jens Knigge, die im Mai 2013 mit dem Sigrid-Abel-Struth-Preis ausgezeichnet wurde (gemeinsam mit der Arbeit von Jürgen Oberschmidt). Schließlich findet sich eine Rezension von Gabriele Schellberg zu Katja Hofmanns Untersuchung der musikalischen Hörfähigkeiten von Grundschulkindern.

Die ursprünglich geplante Ausgabe zu musikalischen Selbstkonzepten ist auf den Herbst dieses Jahres verschoben worden.

Andreas Lehmann-Wermser

Zur elektronischen Version:

<http://www.b-em.info/index.php?journal=ojs&page=article&op=view&path%5B%5D=80&path%5B%5D=235>

URN: *urn:nbn:de:101:1-20211115330*